

Maria Empfängnis – ein oft falsch verstandenes Fest

Mitten in die Adventszeit fällt am 8. Dezember das Hochfest Mariae Empfängnis oder, wie die volle Bezeichnung dieses Tages lautet: das "*Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria*". Dieses Fest wird oft falsch verstanden, dies in zweifacher Hinsicht, so dass man zuerst sagen muss, um was es nicht geht.

Auch wenn dieses Fest wenige Tage vor der Weihnacht gefeiert wird, geht an diesem Tag nicht um die jungfräuliche Empfängnis Jesu im Schoos seiner Mutter Maria; diese wird am 25. März gefeiert, am Fest der Verkündigung des Herrn an Maria. Am Fest Mariae Empfängnis geht es um den heiligen Anfang ihres eigenen Lebens im Schoos ihrer Mutter Anna. Darum wird dann neun Monate später, am 8. September, das Fest Mariae Geburt gefeiert.

Ein zweites Missverständnis hängt mit den Begriffen *Erbsünde* und *unbefleckte Empfängnis* zusammen – als ob Zeugung und Empfängnis eines Menschen etwas Beflecktes und Befleckendes wären und dadurch die Erbschuld vererbt würde.

Doch die Erbsünde und die Freiheit Marias von der Erbsünde beinhalten etwas anderes. Der Begriff *Erbsünde* ist eine Aussage über die Beziehung der Menschheit zu Gott. Das Verhältnis zwischen Gott und Mensch und überhaupt die ganze Harmonie der Schöpfung ist durch die Sünde gestört. Der Mensch, wie er konkret sich in dieser Welt vorfindet, ist nicht mehr der Mensch, wie Gott ihn geplant und geschaffen hat. Allein schon durch seine Zugehörigkeit zur Menschheit ist der einzelne Mensch in ihren allgemeinen Schuldzusammenhang eingebunden. Alle Menschen sind von der Sünde gleichsam infiziert. Kein Mensch kann einfach ganz neu anfangen. Jeder Mensch wird in eine durch Schuld und Sünde verwundete Welt und Geschichte hineingeboren und hat an dieser Last und Schuld mitzutragen. Diese universale Unheilssituation, die wir Erbsünde nennen, können wir im eigenen Leben erfahren und erst recht in vielen globalen Problemen unserer Zeit. Unter diesem Schuldzusammenhang hat der Mensch immer wieder zu leiden, und nur allzu oft trägt er durch persönliche Schuld zur Vergrößerung der ganzen Last bei. So wächst die Sünde der Welt an und ist ein Teufelskreis, aus dem es keinen Ausweg zu geben scheint.

Die christliche Botschaft von der Erlösung sagt nun aber, dass Gott selber diesen Teufelskreis aufgebrochen hat durch die Menschwerdung und Passion seines Sohnes. Zwar wird der Mensch weiterhin in die von Schuld und Sünde geprägte Welt hineingeboren. Aber der Mensch kann dem Teufelskreis der Sünde entkommen, indem er in Glauben und Taufe sich von Jesus Christus an der Hand nehmen lässt und auf seinem Weg geht. Erlösung gibt es nur in der Gemeinschaft mit Christus und ist immer reine Gnade.

Insofern Maria nur Mensch und ganz Mensch ist, ist sie prinzipiell auch den gesamt-menschlichen Zusammenhängen ausgeliefert; auch für sie gibt es Erlösung bzw. Bewahrung vor der Erbschuld nur dank der Erlösungstat Christi und in Gemeinschaft mit Ihm. Diese wurde ihr aber – so der Glaube der Kirche und so feiern wir es an diesem Fest – von Anfang an zuteil, weil sie von Anfang an dazu erwählt war, die Mutter des Herrn zu werden. Im Hinblick auf die Menschwerdung seines Sohnes wollte Gott einen ganz neuen Anfang setzen. Darum ist sie von Anfang an „*voll der Gnaden*“.

Erwin Keller